



Bach, Kantaten Nr. 137, 190, 131, 140, 106, 78, 71, 56, 82, 158, 212, 211; verschiedene Solisten und Ensembles, Hans Thamm, Wolfgang Gönnerwein, Kurt Thomas, Karl Forster; (AD: 1958-67) EMI 4 CD 25 22782 (WD: 4 Std. 34'16'') ADD

Diese Wiederveröffentlichung älterer Aufnahmen in den Besetzungen der 50/60er Jahre zeigt nicht nur, was wir mit dem neuen, verschärften Historismus verloren oder gewonnen haben, sondern erlaubt auch einen Vergleich verschiedenster Ensembles. Wunderbar musiziert, aber etwas idyllisch Hans Thamm, stilsicher Gönnerwein, Kurt Thomas, weltlich-glänzend schließlich Karl Forster mit Fischer-Dieskau und einem hochkarätigen Ensemble. KPR



Bach, Präludium und Fuge e-Moll BWV 548, Triosonate C-Dur BWV 529, Choralbearbeitung BWV 651, **Scarlatti**, Fünf Sonaten, **Händel**, Zwei Fugen; Victor Lukas (Orgel); (AD: [P] 1990) Concerto Bayreuth/Fono Münster CD 16 005 (WD: 65'02'') DDD (?)

Die Hommage an den musikalischen Jahrgang 1685 liefert interessante Vergleiche, aber kaum Querverbindungen. Plenum-Glanz der Orgel von Amorbach, des größten Instruments der Orgelbauerdynastie Stumm, zeigt sich in Bachs e-Moll-Fuge, kammermusikalische Transparenz in der C-Dur-Triosonate (mit sehr schnell gespielten Ecksätzen). Ein neutrales Klangbild beherrscht Händels Fugen, von denen die in a-Moll mit Largo-Melancholie, die in G-Dur durch dichte Kontrapunktik überascht. KPR



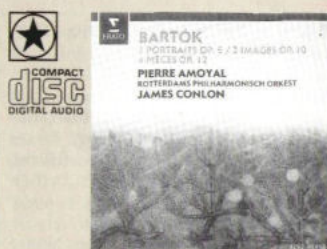
Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung, Fünf Souvenirs d'enfance, La Cucitrice (Scherzo); Michele Campanella (Klavier); (AD: 1989) Nuova Era/Fono Münster CD 6826 (WD: 67'08'') DDD

Breit gerahmte „Bilder“, d. h. recht verhaltene Zeitmaße bei begrenztem Anschlagsraffinement. Bemerkenswert der ruhige, verzögerte Schluß mit pointiert leiserem Tremolo in der linken Hand. Die aufnahmetechnisch (im Forte) etwas roh klingende Platte wurde russophil aufgefüllt – mit anschaulichen Aufnahmen einformatiger Mussorgsky-Gedanken. Zum Ausklang Balakirews „Islamey“-Reiher mit einem besonders beharrlichen, fast bohrend thematischen Übergang vom Mittelteil in die resolut gespielte Schlußphase. P. C.



Bartók, Konzert für Orchester, Suite aus Der wunderbare Mandarin; Berliner Philharmoniker, Zubin Mehta; (AD: 1989) Sony Classical CD 45748 (WD: 56'14'') DDD

Was an solistischer Farbe, an solistischem Können in Bartóks „Konzert für Orchester“ gefordert ist, zeigen die Berliner Philharmoniker mit viel Gespür vor allem für jene Stellen der Partitur, die Effekt machen. Doch nicht nur das: Zubin Mehta am Pult jongliert virtuos und geschmackvoll mit kontrastierenden Stimmungen – und die Aufnahmetechnik fängt das brillant und plastisch ein. Die „Mandarin“-Suite ist mehr als eine Zugabe, nämlich unter Mehtas temperamentvoll zackigem, präzisiertem Zugriff ein ebenso exaltiertes wie aufregendes Bravourstück. S. B.



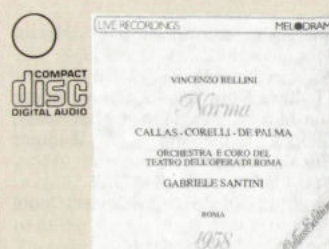
Bartók, Vier Orchesterstücke op. 12, Zwei Bildnisse für Violine und Orchester op. 5, Zwei Bilder für Orchester op. 10; Pierre Amoyal (Violine), Rotterdams Philharmonisch Orkest, James Conlon; (AD: 1988) Erato/Teldec CD 2292-45458-2 (WD: 51'40'') DDD

Selten nimmt sich ein westlicher Dirigent Zeit für die frühen orchestralen Versuche Bartóks. James Conlon, Chef der Kölner Oper, hat sein Rotterdamer Orchester, das Musiker aus 17 Nationen beschäftigt, für den Ungarn offenbar nachhaltig erwärmen können: In dieser Verfassung kann sich der Klangkörper mit dem berühmten Amsterdamer Rivalen messen. Geiger Pierre Amoyal verleiht dem „Bildnis“ beeindruckende Leuchtkraft. – Die editorische Betreuung ist äußerst fehlerhaft. V. F.



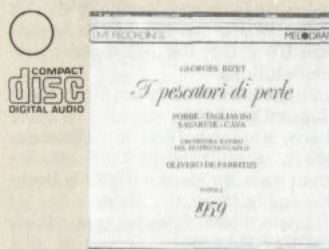
Beethoven, Sonaten Nr. 8 c-Moll op. 13 (Pathétique) und Nr. 14 c-Moll op. 27, 2 (Mondschein), Bagatellen op. 126, Andante favori F-Dur WoO57; Jos van Immerseel (Hammerflügel); (AD: 1983) Accent/Helikon CD 78332 (WD: 61'52'') AAD (?)

Eine seltene Programmkombination: zwei der „Populärsten“ und dazu für den gleichsam diplomierten Beethoven-Freund die späten Bagatellen und das sogenannte „Andante favori“, dessen Verwendung im Zentrum der „Waldsteinsonate“ sich der Komponist aus werkproportionalen Gründen nicht vorstellen konnte. Der warme, nuancenreiche Klang des Graf-Flügels trägt leider nicht über viele unerfüllt wirkende Passagen im Spiel des Pianisten hinweg (Oktaven im „Andante“!) P. C.



Bellini, Norma (1. Akt); M. Callas, M. Pirazzini, F. Corelli u. a., Orchester und Chor der Opera di Roma, Gabriele Santini; (AD: 2. 1958) Melodram/IMS CD 16000 (WD: 63'37'') AAD

Nur als Dokumentation und auch das nur für besessene Callas-Fans besitzt diese Aufnahme überhaupt einen Wert. Die wenigen Minuten, wo die Diva ihrer goldenen Kehle eindrucksvolle Töne entlockt (die Vorstellung wurde nach dem 1. Akt unterbrochen), können für die miserable Klangqualität, die unsaubere Intonation und die ungehobelte Melodieformulierung der Produktion – sowie auch für deren total falsche Zeitangaben – nicht einmal annähernd entschädigen. É. P.



Bizet, I Pescatori di Perle (Gesamtaufn., ital.); Marcella Poble, Ferruccio Tagliavini, Ugo Savarese u. a., Chor und Orchester des Teatro San Carlo, Oliviero de Fabritiis (+ Marcella Poble singt Arien aus Manon Lescaut, Butterfly, Wally, Forza, Otello, Tolo-meo, Lohengrin); (AD: 1959; 1958-64) Melodram/IMS 2 CD 27069 (WD: 149'52'') AAD

Leider ist die Aufführung nicht so sensationell, daß man darüber das sehr dumpfe, stark rauschende Klangbild vergessen könnte. Tagliavinis Stimme hatte 1959 nicht mehr die einstige Leichtigkeit. Marcella Poble erweist sich als solide lyrische Sängerin; wie der ca. 45minütige Anhang zeigt, hat sie auch etliche Arien, die für dramatischere Stimmen geschrieben sind, gut bewältigt. T. V.



Foto: DG

PRAGER FRÜHLING

Im Zuge der Demokratisierung in Osteuropa trafen sich der Präsident der ČSFR, Václav Havel, und Leonard Bernstein in Prag, wo der amerikanische Dirigent zum Abschluß des diesjährigen „Prager Frühlings“ Beethovens neunte Sinfonie dirigierte.



Brahms, Liebesliederwalzer op. 52 Nr. 1-6, 8, 9 und 11, op. 65, 9, Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16; Ensemble Vocal Michel Piquemal, Ensemble Orchestral Paris, Armin Jordan; (AD: 1988) Erato/Teldec CD 2292-45457-2 (WD: 44'50'') DDD

Es spricht so gut wie nichts für diese klanglich und gestalterisch laue Brahms-Platte aus Paris. Liedertafeliger Gesang mit flachen Höhen (Soprane), wenig ausgearbeitete Artikulation, Textverständlichkeit nur in absoluten Ruhehängen. Die Serenade ist in der Themenbezeichnung um Nuancen liebevoller geraten, aber im aktuellen Katalog wirkt sie wie ein digitaler Irläufer mit wenig Überlebenschancen. P. C.



Chaconne: Werke von Bach, Dowland und Britten; Christiane Hampe (Sopran), Marc Seiffge (Gitarre); (AD: 1988) Bayer Records/Helikon CD 100 095 (WD: 53'10'') DDD

Ebenso ungewöhnlich wie lobenswert: Hier macht sich doch tatsächlich mal ein Gitarrist Gedanken zu seinem Programm. Der Obertitel der CD setzt Bach zum letzten Satz aus Britzens „Nocturnal“ in Beziehung, dem wiederum John Dowlands Lautenlied „Come heavy sleep“ als Vorlage diente. Marc Seiffge spielt mit warmem Ton vor allem das Lyrische bei Bach aus, formuliert weite gedankliche Zusammenhänge. Auch Britzens „Nocturnal“ gelingt hervorragend: spieltechnisch sicher, gefühlvoll und klar. Die Akustik (Kirchenraum) könnte weniger hallig sein. S. B.



Cherubini, Il Giocatore; Monica Bacelli, Giorgio Gatti, Accademia Strumentale Italiana, Giorgio Bernasconi; (AD: 1989) Rodolphe/Helikon CD 005 (WD: 50'32'') DDD

Cherubinis 1775 entstandenes, also im Alter von 15 Jahren geschriebenes Intermezzo, dessen Partitur erst kürzlich in Paris entdeckt wurde, bietet in seinen anmutig ausformulierten Arien und Duetten eine lebhaft und angenehme Unterhaltung. In der Aufführung überzeugen vor allem das dezente und doch farbig akzentuierte Orchesterspiel sowie die ausgezeichnete Diktion der temperamentvollen Sänger. Zeitangaben zu den einzelnen Tracks fehlen. É. P.



de Visé, Overture de la Grotte de Versailles, Suite Nr. 11, **Bach**, Präludium, Fuge und Allegro BWV 998, Partita für Violine solo BWV 1004; Manuel Barrueco (Gitarre); (AD: 1989) EMI CD 7 49980 2 (WD: 57'47'') DDD

Seit seiner Einspielung von Scarlatti-Sonaten darf man bei Manuel Barrueco getrost ausreichenden Sinn für und reichliches Wissen über den Umgang mit Barockmusik voraussetzen. Derartige Erwartungshaltungen erfüllt der Kubaner auch hier – und wieder dominiert bei ihm eine Klarheit der Form und der Struktur vor deren gefühlsmäßiger Durchdringung. Von dieser Einspielung wird man eher bereichernde Erkenntnisse über die Musik vermittelt bekommen als eine aufregende Innenschau. S. B.



Donizetti, La Favorita (Gesamtaufn., ital.); Coni, Tabladon, Morino u. a., Coro Filarmonico di Bratislava, Orchestra Internazionale d'Italia, Fabio Luisi; (AD: 1989) Nuova Era/Fono Münster 2 CD 6823/24 (WD: 148'84'') DDD

Am Ende der mit seichter Handlung ausgestatteten „Favorita“ kehrt der Novize Fernando ins Kloster zurück. Einen ähnlichen Bußgang möchte man dem verantwortlichen Team dieser (Live-)Produktion empfehlen. Kaum traut man seinen Ohren, was einem hier unter dem laschen Dirigat von Fabio Luisi entgegenkommt! Das Orchester schlampft sich durchs Geschehen, von angestrengt-faden Sängern übertönt. Das trockene, enge Klangbild erinnert an „Knopfloch-Piraterie“. Nuova Era? D. B.



Grainger, Dished up for Piano (Vol. 2); Martin Jones (Klavier); (AD: 1990) Nimbus/Aris-Ariola CD 882134 (WD: 58'56'') DDD

Der britische Pianist Martin Jones tischt hier schon die zweite Folge von Bearbeitungen des australischen Komponisten und Pianisten Percy Grainger auf. Es ist ein bunter Strauß populärer Pièces von Dowland bis Gershwin, die der exzentrische Grainger für den Gebrauch in den eigenen Konzerten schrieb. Jones interpretiert die Stücke brillant und fingerfertig, aber oft bierernst. Eine etwas größere Portion Humor, zumindest eine Spur von Augenzwinkern stünde diesen Anklängen ans Kurkonzert besser an. P. K.



Hindemith, Werke für Violoncello und Klavier (Vol. 2); Julius Berger (Violoncello), Siegfried Mauser (Klavier); (AD: 1988/89) Wergo CD 60145-50 (WD: 49'17'') DDD

Mit dieser Produktion liegt nun erstmals Hindemiths Gesamtwerk für Cello und Klavier vor, ein Werk von enormer stilistischer Weite und Vielfalt. Es reicht von einfachster Musik für Dilettanten bis hin zu anspruchsvollster Konzertmusik; es verarbeitet stilistische Einflüsse des Impressionismus, des Expressionismus oder der neuen Sachlichkeit, ohne jemals eklektisch zu wirken. Julius Berger und Siegfried Mauser sind ideale Interpreten dieser Werke, die sie mit der notwendigen Intensität musikalisch geradezu erfüllen. Hoffentlich wird die „Edition Hindemith“ von Wergo auf diesem Niveau weitergeführt. G. Sch.



Ivan der Schreckliche, Shtikhira Nr. 1, Shtikhira; Vokalquartett, The USSR Ministry of Culture Symphony Orchestra, Gennadi Roschdestwensky; (AD: 1989) Melodia/Trubach digital CD 10-00007 (WD: 67'08'') DDD

Die erste in der UdSSR produzierte CD bietet neben einem Choral Zar Iwans des Schrecklichen aus dem 16. Jahrhundert Rodion Shtikhedrin „Shtikhira“, 1987 zur 1000-Jahrfeier der Christianisierung Rußlands geschrieben. Das Werk benutzt Kirchenmusik-Formeln als Ausgangsmaterial für weitreichende klangeffektive Entwicklungen. Die suggestive Ruhe des altrussischen Kirchengesangs Iwans wird durch den zwischengeschalteten Vortrag von Briefauszügen des Zaren gestört. Dennoch: hochinteressant und klanglich exzellent. B. U.



Landowski, Sinfonien Nr. 1 (Jean de la Peur), Nr. 3 (Des Espaces) und Nr. 4; Orchestre National de France, Georges Prêtre; (AD: 1989) Erato/Teldec CD 245 018-2 (WD: 66'32'') DDD

Daß die Sinfonie immer noch als Gefäß für künstlerische Aussagen taugt, belegt unter den Komponisten unserer Zeit auch Marcel Landowski, der stilistisch in der Honegger-Nachfolge steht. Zu seinem 75. Geburtstag erschien die Ersteinspielung dreier Orchesterwerke, deren Entstehungsdaten sich über vier Jahrzehnte erstrecken. Prêtre, Widmungsträger der vierten Sinfonie, votiert nachdrücklich für seinen Landsmann, der auch hierzu lande, wenigstens in musica-viva-Konzerten, Beachtung verdient hätte. Die Klangqualität ist nicht vom Feinsten. – Französisch/englisches Booklet. V. F.



Lortzing, Der Wildschütz (Gesamtaufn.); Prey, Wunderlich, Ollendorff, Rothenberger, Schädle u. a., Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, Robert Heger; (AD: 1963) EMI 2 CD 7 63205 2 (WD: 143'36'') ADD

Der deutschen Spieloper hat sich EMI-Electrola mit einigen maßstäblichen Einspielungen angenommen, zu denen dieser von Heger stilgerecht austarierte „Wildschütz“ zählt. In vorzüglichem Klangbild präsentieren sich Chor, Orchester und ein treffliches Ensemble mit dem köstlichen Fritz Ollendorff als Schulmeister, mit Anneliese Rothenberger als charmanter Baronin und Fritz Wunderlich als stimmfrischem, recht natürlichem Kronthal. Prey schweigt als Graf in Wohlklang und phrasiert sorgfältig. Ausgefeilte Sprechdialoge. H. Sch.



Lortzing, Undine (Gesamtaufn.); Rothenberger, Pütz, Gedda, Schreier, Frick, Wagner, Grimm u. a., RIAS-Kammerchor, Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Robert Heger; (AD: 1966) EMI 2 CD 7 63208 2 (WD: 124'08'') ADD

Nach wie vor die einzige Gesamtaufnahme im Katalog, und schon darum unentbehrlich. Lortzings Zauberooper erscheint hier vielleicht etwas harmloser als sie ist; doch gemessen am damaligen Stand der Lortzing-Rezeption, stellt die Aufnahme ein engagiertes Plädoyer für das viel zu wenig beachtete Werk dar. Außerdem ist einmal mehr zu hören, wie sorgfältig und gewissenhaft die Electrola damals das romantische Opern-Repertoire produzierte: Die Sänger wissen, was sie singen, der Dirigent kennt das Genre, und die Tontechniker beherrschen ihr Handwerk. T. V.



Mahler, Sinfonie Nr. 5 cis-Moll; New York Philharmonic, Zubin Mehta; (AD: 1989) Teldec CD 2292-46152-2 (WD: 69'48'') DDD

Eine im ganzen angenehm zügige Darstellung dieser Sinfonie, freilich auch eine, bei der Widerstände, welche die uneinheitliche Klangsprache bereithält, glattgebügelt sind. Mehta bevorzugt einen ästhetisiert-ausgefeilten Klang. Da werden auch schon mal Dynamikvorschriften nivelliert, um eine Nebenstimme durchzulassen, die jedoch strukturell nur eine Nebenbedeutung besitzt. So unterhält man sich mit dem perfekt spielenden New York Philharmonic fast sieben Minuten problemlos und könnte, ginge es nach Mehta, vergessen, worum es in diesem Werk wirklich geht. HPK



Messiaen, La Nativité du Seigneur, Le Banquet Céleste, Apparition de l'Église Éternelle, Le Banquet Céleste; Marie-Claire Alain (Orgel); (AD: 1988) Erato/Teldec CD 2292-45470-2 (WD: 65'26'') DDD

Vor der französischen Meister-Interpretin verstummt jeder Seufzer, der die soundsovielte Aufnahme ohnehin vielgespielter Werke beklagen könnte: Madame Alain mit ihrer souveränen Gestaltung, die alle technischen Probleme vergessen läßt, muß einfach in der Reihe der Messiaen-Einspielungen vertreten sein! Die drei geistig-theologische durchdrungenen, raffiniert konstruierten und auch klangsinvoll fesselnden Werke des jungen Messiaen erklingen an der prächtig restaurierten Hofkirchenorgel von Luzern. hg



Mozart, Drei Trios, Joh. Chr. Bach, Trio C-Dur, Reicha, 18 Variationen et une Fantaisie op. 51, Telemann, Quartett e-Moll für Flöte, Violine, Cello und Laute; Jean-Pierre Rampal (Flöte), Isaac Stern (Violine), Mstislav Rostropowitsch (Cello), Matthias Späeter (Laute); (AD: [P] 1990) Sony Classical CD 44568 (WD: 65'27'') DDD

Drei illustre Instrumentalisten geben hier ihrer Neigung zur Kammermusik nach – und dies nicht einmal auf der „breiten Straße“. Mozarts Trios, ursprünglich als Divertimenti für zwei Bassethörner und Fagott konzipiert, vertragen auch diese „geläufigere“ Version gut. Daneben sind es noch speziell Reichas Variationen über Mozarts „Se vuol ballare“, die solche Wiederentdeckung voll auf lohn. Telemann und der Londoner Bach ergänzen die Vortragsfolge passend. W. B.



Mozart, Harmoniemusiken (Vol. 2); Die Hochzeit des Figaro, a Clemenza di Tito; Consortium Classicum, Dieter Klöcker; (AD: 1988) Bayer Records/Helikon CD 100073 (WD: 74'43'') DDD

Mozarts populäre Opernmelodien als Harmoniemusiken für Bläser gesetzt: Das hat Tradition seit Mozarts Zeiten – auch was die Beliebtheit solcher Arrangements anbelangt. Dem Musikfreund sind sie liebenswerte Ohrwürmer, der Kenner ergötzt sich ob der diversen Veränderungen, die den Originalmelodien, -harmonien und -wendungen zum Teil verpaßt worden sind. In jedem Fall ein musikalischer Spaß, vom Consortium Classicum elegant, wunderbar tonschön und dennoch witzig-verspielt serviert. W. Pf.



Mozart, Requiem d-Moll KV 626; Felicity Lott, Della Jones, Keith Lewis, Willard White, London Philharmonic Choir and Orchestra, Franz Welser-Möst; (AD: 1989) EMI CD 7 63260 2 (WD: 49'47'') DDD

Ein Platz im Mittelfeld der beängstigend langen Liste von Einspielungen des Mozartschen Schwanengesangs steht dieser Aufnahme der „Eminence“-Serie von EMI zu. Der junge Maestro sorgt, unter Benutzung der Fassung Franz Beyers, vornehmlich für orchestrale und chorische Wucht, ohne die Nuancen des Schauerlichen im Tonfall dieser Totenehrung ahnen zu lassen (etwa beim „Oro supplex“). Das Solistenquartett bietet Durchschnittliches ohne Glanzpunkte. – Unspektakuläres Klangbild, dürftige Ausstattung. V. F.



Mozart, Sinfonien Nr. 35 D-Dur KV 385 (Haffner) und Nr. 38 D-Dur KV 504 (Prager); Staatskapelle Dresden, Colin Davis; (AD: 1988) Philips CD 416 155-2 (WD: 52'06'') DDD

Mit dieser CD liegen (jeweils erstmals mit dem englischen Dirigenten und dazu in Co-Produktion mit dem exquisiten Dresdner Orchester) nunmehr 30 Aufnahmen beider Werke vor. Durch die Größe der Besetzung und die damit wohl beabsichtigten großräumigen Dimensionen kamen hier Aufnahmen von sinfonischem Gewicht zustande, die am „philharmonischen“ Klangideal festhalten und damit eine durchaus klarschöne Alternative zu transparenten Aufnahmen mit kleiner besetzten Kammerorchestern bilden. G. W.

T+A CRITERION

elektroakustik Der audiophile Maßstab

Die Transmission-Serie mit den traumhaften Testergebnissen.



TMR 230
stereoplay 3-90
Alleinige Referenz

TMR 160
HIFI VISION 8-88
Testsieger!

TMR 120
stereoplay 8-88
Die neue Referenz Spitzenklasse III

STEREO Hifi-Preis '89
TMR 160: Lautsprecher des Jahres 1989

TMR 60
stereoplay 2-89
Referenz Obere Mittelklasse I

T+A elektroakustik GmbH
D-4900 Herford · Tel. 052 21/7 20 20
L: Audio Video Service
Tel. 49 55 41

NL: T+A Nederland
Tel. 05490/644 03
CH: Wiedo Zürich AG
Tel. 01/462 60 63

B: De Greef Electronics
Tel. (02) 345 39 18
A: T+A Austria
Tel. (02 22) 881 84 32



Mozart, Sinfonien Nr. 35 D-Dur KV 385 (Haffner), Nr. 17 G-Dur KV 129, Nr. 41 C-Dur KV 551 (Jupiter); English Chamber Orchestra, Leopold Hager; (AD: 1989)

Novalis/TIS CD 150 053-2 (WD: 63'26'') DDD

Die discographischen Großtaten des Salzburger Leopold Hager waren die Aufnahmen der Jugendopern des Salzburger Wolfgang Amadeus Mozart. Bei den Sinfonien scheint es, als könne man mit neuen Einsichten nicht mehr rechnen; in der sozusagen das Dominantverhältnis beleuchtenden Programmfolge der CD umschließen die rahmenenden Gattungsbeiträge des Reife-„Sextetts“ einen solchen des 16jährigen. An der Darstellungsweise gibt es nichts auszusetzen – ob das schon genügen sollte? V. F.



Kirsten Flagstad singt Arien und Lieder von Wagner, R. Strauss, Gluck; Kirsten Flagstad (Sopran), diverse Orchester, Georges Sebastian, Johan Hye Knudsen; (AD: 1952/57)

Melodram/IMS 2 CD 26514 (WD: 148'67'') AAD

Highlights aus dem „Herbst“ der legendären Sängerin. Stimmliche Reserven und narkotisierend-leuchtendes Ausdruckspotential ihrer Isolde unter Furtwängler (selbes Aufnahmejahr!) scheinen hier weitgehend verblaßt. Zu bewundern bleibt die intensive Textgestaltung und die unnachahmlichen Stimmfärbungen der (57jährigen!) Flagstad. Trotz starker Momente (Finale Götterdämmerung, Wesendonck-Lieder) bleibt ein matter Eindruck. Karfreitagszauber und Siegfrieds Trauermarsch werden als „Füller“ mitgereicht. Die Klangqualität ist akzeptabel, das Beiheft allzu dünn. D. B.



Orgeln am Oberrhein, Werke von Kleber, de Grigny, Clérambault, Vogt u. a.; Ludwig Doerr, Christoph Grohmann, Bernhard Haas, Heiner Kühner, Brett Leighton, Hans Musch (Orgel); (AD: 1989)

Coronata/Ricophon CD 1212 (WD: 69'48'') DDD

Die klingende und organologische Kurzdokumentation aus Anlaß der letztjährigen Tagung der „Gesellschaft der Orgelfreunde“ in Freiburg i. B. hat alemannisches Kolorit: Von der Renaissance-Tabulatur bis zum Improvisations-Mitschnitt spannt sich der musikhistorische Bogen, der die oberdeutsche, schweizerische und elsässisch-französische Landschaft umschließt. Sechs Spieler an neun (restaurierten und neudisponierten) Orgeln in fünf Orten sind zu hören. hg



Ponce, Sonata Romantica, Barrios Mangoré, Confesión, Madrigal, Mazurka Apasionada u. a.; Roland Mueller (Gitarre); (AD: 1988)

SST/Disco-Center CD 30214 (WD: 49'23'') DDD

Zunächst einmal gilt es das Programm zu würdigen: Werden hier doch anstelle sattem bekannter „Reißer“ eher unbekannte Stücke Manuel Ponces und Augustin Barrios Mangorés vorgestellt. Roland Mueller freilich spielt das alles zwar sehr ordentlich und mit viel Gefühl, doch wirkt sein sehr harter Ton auf die Dauer penetrant. Die Aufnahmen sind (wirklich DDD?) stark verarscht. S. B.



Mozart, Sinfonien Nr. 39 Es-Dur KV 543 und Nr. 40 g-Moll KV 550; Ensemble Orchestral de Paris, Armin Jordan; (AD: 1989)

Erato/Teldec CD 2292 45464-2 (WD: 57'27'') DDD

Das 1978 gegründete Ensemble Orchestral entspricht, was die Besetzung anbelangt, etwa dem sogenannten Mannheimer Orchester zur Zeit Mozarts. Die Interpretationen dieser Sinfonien allerdings tönen ganz anders. Die Adagio-Einleitung zu Nr. 39 beispielsweise erinnert mit ihren dumpf-mystischen Paukenschlägen eher an Wagner. Ein arg streicherbetonter Mozart zudem, was zulasten der Holzbläser-Stimmen und überhaupt der Klangtransparenz geht. Klemperer hat das vor 40 Jahren schon progressiver (und richtiger) dirigiert. Von Fricsay oder Harnoncourt ganz zu schweigen. W. Pf.



Massenet, Werther (Gesamtaufn., ital.); Olivero, Lazzarini u. a., Orchestra Sinfonica di Torino della RAI, Mario Rossi; (AD: 12. 6. 1963)

Melodram/IMS 2 CD 27065 (WD: 137'09'') AAD

Für Magda Olivero-Fans ein Muß: Goethe/Massenets Charlotte als exaltierte Tosca! Und Werther als (stimm-)schmächtiger Liebhaber(-Sohn). Die Musik, so meine ich, und erst recht Goethes Erzählung hält das aus, zumal Maestro Rossi es an Verismo-Temperament nicht fehlen läßt. Ein Massenet, wie man ihn sich im provinziellen Italien einst vorstellte? Eher ein Massenet, wie man sich ihn, ausdrucksstark und stimmungsgewaltig, heute auch hierzulande wünschte. W. Pf.



Partch, Revelation in the Court-house Park, American Music Theater Festival Production; Partch Instrumentalists, Jifi Zizka; (AD: 1987)

Tomato/Inakustik 2 CD 2696552 (WD: 84'45'') DDD

Harry Partch (1901–1976) ist zweifellos der eigenwilligste jener amerikanischen Komponisten, die abseits des Kulturbetriebs die entscheidenden Grundpfeiler einer eigenen und neuen Kultur zu setzen wußten. Seine äußerst harmonische Mikrotonalität fasziniert inzwischen auch zahlreiche europäische Komponisten (etwa György Ligeti); seine stilistische Synthese von Blues, amerikanischer Folklore und asiatischer Musik hat eine so visionäre Kraft, wie sie die europäische Musik dieses Jahrhunderts nicht erreicht. Die Einspielung gibt ein deutliches Kaleidoskop von Partchs Stilistik. HCD



Puccini, Tosca (Gesamtaufn., ital.); Callas, di Stefano, Campolongo; Orchestra del Palacio de Bellas Artes Mexico, Guido Picco; (AD: 1952)

Melodram/IMS 2 CD 26028 (WD: 145'50'') AAD

Alle mir bekannten Live-Mitschnitte der späten 40er und frühen 50er Jahre aus Mexico City erwecken den Eindruck, Oper sei dort ein Ableger des Stierkampfes. Das gilt auch für diese „Tosca“, in der sich die junge Callas dem sängerischen Freistil nicht verweigert, mit dem ihre männlichen Partner in die „Arena“ treten – ein selbstbewußter di Stefano und der zwar unrythmische, aber stimmlich nicht zu unterschätzende Campolongo. Die Aufnahme ist übersteuert, der Souffleur setzt sich unerbittlich als vierter Protagonist der Oper ins Recht. E. Pl.



Rachmaninoff, Six Morceaux op. 11, **Busoni**, Finnländische Volksweisen op. 27, Klavierduette von **Lithander**, **Melartin**, **Wessman**, **Mustonen**, **Salmenhaara**, **Tien-uu**; Erik Tawaststjerna, Hui-Ying Liu (Klavier); (AD: 1987)

Finlandia/Helikon CD 363 (WD: 68'14'') DDD

Rachmaninoffs „Six Morceaux“ und Busonis „Finnländische Volksweisen“ werden von dem an der Sibelius-Akademie in Helsinki lehrenden Pianisten-Ehepaar auf sehr ausgeglichene, präzise und durchsichtige Weise gespielt. Gänzlich unbekannt dürften die meisten der sich anschließenden Werke finnischer Komponisten sein. Sie reichen von einer Variationen-Folge des 1777 geborenen F. Lithander bis zu neoromantischen Impressionen des 1967 geborenen O. Mustonen. Räumliches Klangbild. B. U.



Rachmaninoff, Vespers für gemischten Chor op. 37; Kammerchor des Kultusministeriums der UdSSR, Valerij Poljanskij; (AD: 1986)

Melodia/Trubach digital CD 105 (WD: 67'02'') DDD

Der sehr gut ausgebildete und gleichmäßig besetzte Chor (strahlende Sopranen, profunde Bässe) zelebriert das schöne Werk in der etwas halligen Smolensker Kathedrale beeindruckend. Dynamische Spitzen klingen gelegentlich leicht übersteuert; die Unterteilung in Tracks erfolgte ohne Einzelzeitangaben. Die Aufnahme ist identisch mit LDC/Helikon CD 278 845 und bildet zur bewegteren Rostropowitsch-Wiedergabe (Erato) eine echte Alternative. H. L.



Ravel, Bolero, Daphnis et Chloé-Suite Nr. 2, **Debussy**, La Mer; Philharmonia Orchestra, Giuseppe Sinopoli; (AD: 1988)

DG CD 427 644-2 (WD: 58'53'') DDD

Eine insgesamt sehr farbige, vorbildlich strukturierte Wiedergabe. Purer Klangzauber ist Sinopoli Sache nicht, er läßt mit (streckenweise zuviel) Hochspannung musizieren. So erhält Debussys „La Mer“ durch exakt befolgte Tempowechsel und Übergänge dramatische Stringenz. Allerdings vermißt man einen transparent-entspannten Orchesterklang sehr. Dem „Bolero“ fehlt es an klanglicher Perfektion (Mixturen-Ablösungen, Intonation) und rhythmischer Unerbittlichkeit. Trotz zügigem Grundtempo wird nicht nur der Trommler (T.4) nervös. Allzu spannungslos tickt die „Zeitbombe“ dem klanglichen Inferno entgegen. D. B.



Roussel, Serenade op. 30, Trio für Flöte, Viola und Violoncello op. 40, Streichtrio op. 58; Patrick Gallois (Flöte), Frédérique Cambreling (Harfe), Trio à cordes de Paris; (AD: 1984)

Erato/Teldec CD 245 009-2 (WD: 45'20'') DDD

Seit dem Aufnahmestart sind sechs Jahre verstrichen. Spät für das Renommee der Musiker, aber noch nicht zu spät, um mit diesem Programm wichtige Repertoirelücken zu schließen (und zu erschließen). Wer sind die Künstler? Kein Wort verläutet darüber. Die Stilblütensammlung in der deutschen Textversion der Beilage läßt auch nicht gerade auf Editionsorgfalt schließen. So müssen sich Roussels kompositorische Qualitäten kraft ihrer eigenen Substanz bewähren. Dieses Ziel wird von den Interpreten und dank der Studiokünste artig erreicht. G. P.



Shostakowitsch, Hamlet, Die Hornisse; Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Leonid Grin; (AD: 1988)

Capriccio CD 10 298 (WD: 79'27'') DDD

Als Konsinszweck Schwarzweißfilm „Hamlet“ nach 1964 auch im Westen lief, machte er international Furore: ein Werk aus einem Guß – auch und gerade mit der hochexpressiven Filmmusik von Shostakowitsch. Der Komponist sah (nach seiner Stummfilm-Pianistenzeit) im Kino ein wesentliches Medium zur Popularisierung von Kunst und reizte ästhetisch später die Filmmusikgrenzen aus. Die besser „Stechfliege“ (statt „Hornisse“) betitelte Suite zeigt mehr kompositorische Autonomie und Farbigkeit; die „Hamlet“-Suite festelt durch dramatische Schlagkraft. Angesichts heutigen Klangbreis in vielen Filmen: beides sehr hörenswert! WDP



Salonmusik, von Zeitgenossen arrangiert: Stücke von Kagel, Kupkovic, Weill/Maderna, Hindemith/Herrlinger, Noack/Medek u. a.; Salonorchester Cölln; (AD: 1989)

EMI CD 7 49983 2 (WD: 50'19'') DDD

Das vorzügliche Salonorchester Cölln bietet hier als Besonderheit zeitgenössische, zum Teil im Auftrage des WDR geschriebene Arrangements. Hört man diese zehn Werke „am Stück“, so hält sich die Begeisterung in Grenzen; auch der mitunter etwas mühsam investierte Humor will nicht richtig zünden. Zäh quält sich z. B. Kupkovic „Homage à Marschner“ über die Runnen. Krölls „Kuckucks-Walzer“ vermag da ebensowenig zu animieren wie Medeks Bearbeitung von „Heinzelmannchens Wachtparade“. W. B.



Schönberg, Moses und Aaron (Akt 1, Szene 1), **Nono**, Il canto sospeso, **Maderna**, Hyperion; Chor und Orchester des NDR Hamburg, Hans Rosbaud, Chor und Orchester des WDR Köln, Bruno Maderna, Chor und Orchester der RAI Rom, Bruno Maderna; (AD: 1954, 1960, 1966)

Stradivarius/Fono Münster und Musica Freiburg CD 10008 (WD: 70'29'') ADD

Nur die programmatische Zusammenbindung der drei Werke rechtfertigt diese erste CD der Serie „La nuova musica“. Erstausgaben sind die Qualität der Mitschnitte von entweder besonders schlechten Band- oder laienhaften Gelegenheitskopien. Die Herkunft der Aufnahmen wird verschwiegen (ebenso der hier zu hörende Hamburger Uraufführungs-Moses Hans Herbert Fiedler). HPK



Schubert, Klaviersonate B-Dur D 960, Klavierstücke D 946, Allegretto c-Moll D 915; Imogen Cooper (Klavier); (AD: 1988) Ottavo/Fono Münster CD C88821 (WD: 66'45'') DDD

Trotz ihrer Ähnlichkeit mit der „eisernen Lady“ erweist sich Imogen Cooper zumindest bei Schubert nicht als solche. Ganz im Gegenteil: Mit offenen Ohren (das ist seltener als man gemeinhin glaubt), introvertiert und ausgesprochen sensibel-kultiviert musizierend, stellt Frau Cooper so einiges in den Schatten, was mit erheblich größerem Werbeaufwand produziert wird. In Schuberts großer B-Dur-Sonate dürfen Ruhe, Versöhnung und Heiterkeit nicht zuletzt deshalb so intensiv nachwirken, weil das Klangbild erfreulich unverfälscht gestaltet ist. T. J.



Schumann, Ausgewählte Lieder, Liederkreis op. 39, Dichterliebe op. 48; Paul Esswood (Countertenor), Nicholas McGegan (Klavier); (AD: [P] 1989) Hungaroton/Helikon CD 31 062 (WD: 67'27'') DDD

Countertenor Esswood wollte die Möglichkeiten seiner Stimme erkunden und wagte sich an romantische Kunstlieder. Aus dem Oratorium bringt er präzise Artikulation mit; Technik und Verständnis stimmen. Die Grenzen seiner „weißen“ Stimme finden sich bei extremen Gefühlslagen, während die Melancholie des „armen, blassen Mannes“ stimmt in Teilen also durchaus Einsichten. Fast noch mehr werden sie von Begleiter McGegan auf einem Conrad-Graf-Piano von 1840 vermittelt, das Clara Schumann-Wieck zur Hochzeit bekam, auf dem Schumann komponierte: zarter, weicher, brummig-runder Klang. WDP



Plattendebüt bei Sony

Anlässlich eines Presse-Empfangs im Spanischen Institut von New York präsentierte Sony Classical die erste CD von José Carreras mit italienischen Opernarien. Das Foto zeigt von links nach rechts: Susan Schiffer, José Carreras, Harold Fein (Vice-President Sony Classical) und Medi Gasteiner (Artist Promotion).

Foto: Don Hunstein/Sony



Schubert, Vier Impromptus D 889, Vier Impromptus D 935; Rudolf Buchbinder (Klavier); (AD: 1989) EMI CD 7 49981 2 (WD: 67'07'') DDD

Vielleicht gehört Rudolf Buchbinder jener Kategorie von Interpreten an, deren Vertreter im Konzert weitaus mehr zu fesseln verstehen als vor dem unerbittlichen Mikrophon. Pianistische Ungenauigkeiten – kleine zwar, aber ein Zimerman ließe sie sich trotzdem nicht durchgehen – fallen hier um so mehr ins Gewicht, weil Buchbinder insgesamt recht nüchtern bleibt, er Schubert mehr ent- als verzaubert. Gulda nennt diese Art zu musizieren klassisch-ausgewogen, weist aber auch darauf hin, daß ein heutiger Künstler gar nicht klassisch-ausgewogen sein kann, ohne seine eigene Identität zu verleugnen. T. J.



Sibelius, Streichquartett a-Moll (1889), Streichquartett d-Moll op. 56 (Voces intimae); Sophisticated Ladies; (AD: 1989) BIS/Disco Center CD 463 (WD: 65'30'') DDD

Die vier Streichquartette des finnischen Spätromantikers Jean Sibelius sind immer noch eine Domäne der skandinavischen Kammermusiker. Die vier jungen Damen aus Stockholm mit dem witzigen Ensemble-Namen „Sophisticated Ladies“ sind der heimischen Konkurrenz teilweise sogar überlegen. Ihre Darstellung des a-Moll-Quartetts wirkt weit aus klangschöner und genauer ausgehört als die doch recht robuste Interpretation des Sibelius-Akademie-Quartetts, das 1984 die Erstaufnahme dieses Frühwerks verantwortete. P. K.



Spontini, Agnese di Hohenstaufen (Gesamtaufn., ital.); Caballé, Stella, Prevedi, Guelfi, Bruscanini u. a., Chor und Orchester der RAI Rom, Riccardo Muti; (AD: 1970) Memories/Fono Münster 2 CD 4104/05 (WD: 138'02'') ADD

Da ein Florentiner Mitschnitt dieser Oper von 1954 klanglich völlig indiskutabel ist, füllt diese römische Rundfunkaufnahme wirklich eine Lücke. Spontinis 1829 in Berlin uraufgeführte Grand Opéra deutsch-italienischen Zuschnitts wird unter Mutis befeuernder Leitung und mit einem stimmstarken Ensemble zum Hörvergnügen nicht nur für Musikhistoriker. Auf den Abdruck eines Librettos wurde verzichtet, die Inhaltsangabe aber verwirrt nur – kein Wunder bei einer Oper, in der drei Protagonisten Enrico heißen! E. Pl.



Spontini, La Vestale (Gesamtaufn., ital.); Gencer, Bruson, Merolla, Ferrin u. a., Chor und Orchester des Teatro Massimo di Palermo, Fernando Previtali; (AD: 1969) Nuova Era/Fono Münster 2 CD 2379/80 (WD: 121'37'') ADD

Leyla Gencer, die „Königin der Live-Lables“, hatte 1969 wohl die Expressivität, doch nicht mehr die stimmliche Leichtigkeit für die Vestalin; außerdem suggeriert der dunkle Ton ihrer Stimme eher eine Mutter Oberin der Vestalinnen als eine Novizin. Renato Bruson kündigt sich hier als einer der führenden Baritone des folgenden Jahrzehnts an, auch der Tenor Robleto Merolla hält gehobenen Ansprüchen stand. Previtali treibt das Drama mit Elan voran. Klangbild: präsent, geringe Verzerrungen. T. V.



Stanley, Voluntaries; Ton Koopman (Orgel); (AD: 1988) *Capriccio* CD 10256 (WD: 58'31'') DDD

Die typisch englische Gattung der Voluntaries vereint Elemente von Toccata und Präludium und hat ihre Funktion am Beginn oder Schluß der anglikanischen Messe. Die elf Stücke (ausgewählt aus 30 überlieferten), sämtlich manualiter, weisen je zwei oder drei Sätze auf; die meisten stammen aus Stanleys op. 5 von 1742. Koopman behandelt die einfachen Werke des Händel-Freundes (1713-86) als subtile Charakterstücke intimen Formats. Die Orgel von St. Mary in Rotherhithe, erbaut 1776 von John Byfield, ist das stilistisch adäquate Klangmedium für dieses milde insulare Genre.

KPR



Steigleder, Tabulaturbuch Dass Vatter unser; Karl Maureen (Orgel), Richard Saxer (Knaben Sopran), Michael Schopper (Bartion), Jürgen Eppelsheim (Dulcian); (AD: [P] 1990) *Coronata/Ricophon* 2 CD 1211 (WD: 83'03'') DDD

Spiel- und aufnahmetechnisch, musikalisch und editorisch ein Meisterstück! Die insgesamt 40, d. h. jede der neun Lutherlied-Strophen samt Schlußversette viermal durcharbeitenden „Coral“-Variationen von 1627 werden hier anhand von Steigleders gottesdienstpraktischen Ausführungshinweisen mit entsprechend eingesetzten Solisten auf der berühmten Ebert-Orgel in der Innsbrucker Hofkirche historisch-lebendig musiziert und ausführlich dokumentiert. hg



Suppé, Boccaccio (Gesamtaufn.); Prey, Brokmeier, Böhme, Moser, Dallapozza, Lövaas, Lenz, Litz, Rothenberger, Berry, Pola, Welwel, Chor der Bayerischen Staatsoper, Bayerisches Sinfonie-Orchester, Willi Boskovsky; (AD: 1974) *EMI* 2 CD 7 63211 2 (WD: 145'28'') ADD

Eine Bücherverbrennung auf der Bühne, und dies bereits im vergangenen Jahrhundert, zeigte Suppés Operette über das Leben Boccaccios, des Verfassers berühmter erotischer Dichtungen. Besetzt mit allem, was vor fünfzehn Jahren Rang und Namen hatte, klingt diese Gesamtaufnahme durchaus bestechend. Die Edition verzichtet auf den Abdruck des Librettos, das jedoch aufgrund exzellenter Textverständlichkeit entbehrlich ist.

PPP



Telemann, Fünf Konzerte für zwei Flöten, Laute/Fagott, Streicher und Continuo (A-Dur, h-Moll, D-Dur, e-Moll, G-Dur); Eckart Haupt und Wolfgang Loebner (Flöten), Dresdner Barocksolisten, Eckart Haupt; (AD: 1988) *Capriccio* CD 10 284 (WD: 54'35'') DDD

Auch Dresdens Barocksolisten verstehen sich gut auf die rhetorischen Schwellton- und Betonungsmuster der im Prinzip richtigen Spielweise. Eine Spur allzu bewußter Pointierung gehört wohl zum Trend. Im übrigen besticht die Frische des Musizierens, das stilistische Feingefühl für die tänzerisch beschwingten Suiten-Elemente in den schnellen Sätzen und für die dynamische Entfaltung der Melodiebögen in den langsamen Sätzen, „die mehrheitlich nach Frankreich riechen“ (Telemann).

G. P



Telemann, Suite e-Moll (aus der *Musique de table* I von 1733), Drei Concertos für zwei Flöten mit obligatem Fagott bzw. Violine und Orchester; Pál Németh und Kornélia Gáspár (Flöte), István Balázs (Violine), Imre Mohl (Fagott), Capella Savaria, Pál Németh; (AD: 1989) *Hungaroton/Helikon* CD 31284 (WD: 56'51'') DDD

Für die Wiedergabe von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts ist in Ungarn die 1981 gegründete Capella Savaria prädestiniert. Ein beispielhaftes Zeugnis für ihre Musizierhaltung stellt diese jüngste Aufnahme dar, in der sich Telemanns Lebendigkeit in jedem der Stücke niederschlägt. Pál Németh weiß sein Ensemble spürbar zu inspirieren.

W. B.



The Celebrated Soprano Soile Isokoski; Soile Isokoski (Sopran), Marita Viitasalo (Klavier); (AD: 1989)

Finlandia/Helikon CD 380 (WD: 62'42'') DDD

Eine Sängerin, die erst 1986 debütiert hat und nun bereits „celebrated“ ist? Noch dazu ein bei uns vollkommen unbekannter Name. Das klingt verdächtig nach Marktschreierei. Doch sollte man sich davon nicht irritieren lassen, denn die finnische Sopranistin Isokoski stellt sich hier als ernstzunehmende Künstlerin vor, singt mit glockenklarer, klangvoller Stimme ein nordisches Liedprogramm. Gesangs- und Vortragstalent deuten darauf hin, daß die Sängerin eines Tages tatsächlich „celebrated“ werden könnte.

C. H.

Die Stadt Herne Der WDR Köln

veranstalten gemeinsam die

15. TAGE ALTER MUSIK IN HERNE

Sie präsentieren vom 6. bis 9. Dezember 1990 eine Ausstellung von Tasteninstrumenten in- und ausländischer Instrumentenbauer

„Cembalo und Virginal“

sowie 11 Konzerte zum Thema

„Scandinavia Sonans - Musik aus Nordeuropa Vom Mittelalter bis zur Klassik“

Es wirken mit

Ulrik Cold (Baß); Kristian Buhl-Mortensen (Laute, Cister) und Jon Laukvik (Orgel, Cembalo) Amsterdam Baroque Orchestra (Ton Koopman); Vokalensemble Ars-Nova Kopenhagen; Concerto Köln; Cantus Cölln; Drottningholm Barock-Ensemble; Ensemble Kalenda Maya, Norwegen; und Oper 3000, Hamburg

„Rabenkiel und Büffelleder – Cembali des 18. Jahrhunderts“

Eine Sonderausstellung historischer Tasteninstrumente in Zusammenarbeit mit europäischen Musikinstrumentenmuseen vom 6. Dezember 1990 bis 6. Januar 1991

Information:

Kulturamt der Stadt Herne · Berliner Platz 11 · D-4690 Herne 1 · Tel. (023 23) 16-28 39 Beginn des Kartenvorverkaufs am 14. September 1990



Tschaikowsky, Mazeppa (Gesamtaufn., ital.); Olivero, Bastianini, Christoff, Poleri, Radev, Chor und Orchester des Maggio Musicale Fiorentino, Ionel Perlea; (AD: 1954) Melodram/IMS 2 CD 27 070 (WD: 145'38'') AAD

Tschaikowskys Puschkin-Vertonung von 1884 klingt hier über weite Strecken nach Mascagni, vor allem wenn Magda Olivero die Szene beherrscht. Der junge Bastianini, der seine große Karriere mit russischen Partien begann, bringt seinen Prachtbariton als greiser Mazeppa zu voller Entfaltung, und Christoff garantiert Authentizität des Stils. Exzellente Gesangsleistungen auch von Marianna Radev und David Poleri. Das Klangbild erinnert an den Soundtrack eines Kinomelodrams der 30er Jahre. E. Pl.



Tschaikowsky, Suite Nr. 3 und Nr. 4 (Mozartiana); The UdSSR Symphony Orchestra, Evgeni Svetlanow; (AD: 1985) Melodia/Trubach digital CD 104 (WD: 70'24'') DDD

Svetlanow hält bei seiner Tschaikowsky-Interpretation die Gewichte zwischen schwungvoller, gleitender Geste und durchhörbarer Klangstruktur in richtiger Balance. Homogener, modulationsfähiger Streicherklang wird ebenso geboten wie konturierte Holzbläserartikulationen. Die beiden Suiten erscheinen nicht als gefällig-sentimentale Genrestücke, sondern als ernstzunehmende sinfonische Entwicklungen. Ungeschönter, klarer Orchestereindruck; präsent, helles Klangbild. B. U.



Verdi, La Traviata (Gesamtaufn., ital.); Sills, Kraus, Zanasi u. a., Chor und Orchester des Teatro San Carlo di Napoli, Aldo Ceccato; (AD: [P] 1970) Melodram/IMS 2 CD 27 063 (WD: 148'24'') AAD

Im Anhang singen Maria Callas und Renata Tebaldi je eine Live-Version von „E strano“; ein reizvoller Vergleich mit der koloraturgewandten, schlankstimmigen Beverly Sills, deren Stärke man in der Virtuosität des ersten Aktes erkennt, deren stilles Leiden und sorgfältiges Phrasieren bis zum Schluß beeindrucken. Ganz besonders feiert das begeisterte Publikum den zuchtvollen, männlichen, höhenstarken Alfredo (Kraus). Der Germont des von den Plattenfirmen arg vernachlässigten Mario Zanasi weckt Erinnerungen an eine Prachtstimme. Angemessen gutes Klangbild. H. Sch.



Verdi, Il Trovatore (Gesamtaufn., ital.); Bastianini, Stella, Cossotto, Corelli, Vinco, Fiorentini, De Palma u. a., Orchestra e coro del Teatro alla Scala, Gianandrea Gavazzeni; (AD: 1962) Melodram/IMS 2 CD 27 068 (WD: 124'50'') AAD

Der technisch befriedigende Scala-Mitschnitt besticht nicht nur durch die stimmliche Brillanz Bastianinis und der Cossotto: Solchem Sturm und Feuer, wie Gavazzeni sie im ersten und zweiten Teil entfesselt, kann einzig Giulinis DG-Aufnahme das Wasser reichen. Die Aufführungsdauer täuscht, da zwei weitere Verdi-Arien mit Antonietta Stella die Veröffentlichung ergänzen. PPP



Verdi, Sämtliche Lieder; Renata Scotto (Sopran), Paolo Washington (Baß), Vincenzo Scalera (Klavier); (AD: 1989) Nuova Era/Fono Münster 2 CD 6855/56 (WD: 78'16'') DDD

Derzeit ist das wohl die vollständigste Edition der Klavierlieder Verdis: alle 24 Titel aus sechs Jahrzehnten, das „Brindisi“ in beiden Versionen. Besonderes Interesse verdienen die sechs Romanzen von 1838, da sich hier vielfach der spätere Opernkomponist verrät. Das Konzert in Parma wurde von zwei Veteranen des Verdi-Gesanges bestritten, Renata Scotto und dem bei uns weniger bekannten Bassisten Paolo Washington, die manchmal an das Wohlwollen oder den Respekt des Hörers appellieren müssen. Dieses Sammlerstück würde sich besser empfehlen, wenn die 78 Minuten auf einer CD Platz gefunden hätten. E. Pl.



Vladimir Horowitz – Aufnahmen 1930–1951: Werke von Bach/Busoni, Beethoven, Chopin, Debussy, Haydn, Liszt, Scarlatti, Strawinsky, Schumann, Poulenc, Rachmaninoff u. a.; Vladimir Horowitz (Klavier), London Symphony Orchestra, Albert Coates; (AD: 1930–51) EMI 3 CD 7 63538 2 (WD: 179'45'') ADD

Ein inhaltsreiches Paket aus der „Références“-Serie: die bekannten „Unvergänglich – unvergessen“-Aufnahmen (Schumann, Liszt) aus dem deutschen LP-Programm von einst sind ebenso dabei wie einige schon früher in Frankreich auf LP herausgegebene Raritäten. Dazu das „Dritte“ von Rachmaninoff im Hochglutverfahren. P. C.



Voss, Noch aber rauchen die Ruinen der Tage, Violinsonate, Concertino für Orgel, Streichorchester und Pauken, Sinfonia humana; Südfunkchor Stuttgart, Georg Sumpik (Violine), Südwestdeutsches Kammerorchester, RSO Berlin, Rolf Schweizer, Hans Wallat; (AD: 1969–89) Thorofon/Koch Records CD 2069 (WD: 59'46'') ADD

Friedrich Voss, Jahrgang 1930, ist kein Star-Komponist: Diese erste CD bietet zwar einen Querschnitt mit Werken von 1964 bis 1982, aber ansonsten zu wenig Information im Beiheft. Zu den gemäßigt neutönerischen Klängen, expressionistischen Ausbrüchen und den resignativen Melodien wären Erläuterungen wünschenswert, um den mitunter akademischen Eindruck ggf. revidieren zu können. WDP



Wagner, Tristan und Isolde (Gesamtaufn.); Claude Heater, Caterina Ligendza, Silvia Anderson, Antonin Svorc, Malcolm Smith u. a., Chor und Orchester des Teatro Verdi Trieste, Luigi Toffolo; (AD: 1969) Melodram/IMS 3 CD 37 072 (WD: 205'51'') AAD

Man erwartet ein Kuriosum, hört aber eine respektable, teilweise außergewöhnliche Aufführung. Zu den eindrucksvollsten Momenten gehört die Erzählung der Isolde, von der Ligendza mit jugendlicher Ausstrahlung gesungen und von Toffolo einfühlsam begleitet. Leider hat die Sopranistin später mit der Höhe zu kämpfen. Claude Heater war damals sicher ein attraktiver Tristan – optisch. Die Stimme klingt eher nach einem alternden Heldentenor. Befriedigendes Klangbild. T. V.

HIFI KOMBI-MARKT

Der gemeinsame
Kleinanzeigenteil von
STEREO und **FonoForum**

DAS FORUM
FÜR 370.000 LESER

**KÄUFER VON HIFI-GERÄTEN
MUSIKINTERESSIERTE
SCHALLPLATTEN- UND CD-FREAKS
SAMMLER**

TELEFON: 089/23726-188 oder 169